

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 44 (1997)
Heft: 9

Artikel: Vierwöchiger Einsatz in Partnergemeinde
Autor: Steinacher, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

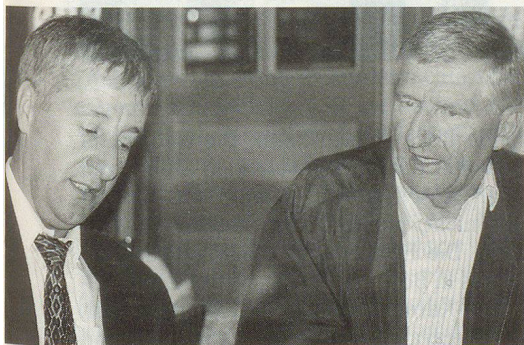
ZSO Illnau-Effretikon und Kyburg

Vierwöchiger Einsatz in Partnergemeinde

Während vier Wochen leisteten zivilschutzpflichtige Rettungspioniere der ZSO Illnau-Effretikon/Kyburg ZH einen wertvollen Hilfeinsatz in der bündnerischen Partnergemeinde Arvigo-Landarenca im Calancatal.

MARTIN STEINACHER

Bereits 1986, 1988 und 1991 fanden Zivilschutzübungen der ZSO Illnau-Effretikon/Kyburg im Calancatal statt. Rekognoszierungen vor einem Jahr sowie Gespräche mit dem Gemeinderat und dem Förster zeigten, dass nach sechs Jahren ein vierter Zivilschutzereinsatz nötig und sinnvoll sei. Stadtrat David Baumgartner, Chef der Zivilschutzkommission, bezeichnet die erste dieser Übungen, die 1986 im



Hans Gasser, Vorsteher Amt für Zivilschutz und Katastrophenhilfe des Kantons Graubünden (links) und Peter Wipfler, Chef ZSO Effretikon.

Calancatal durchgeführt wurde, gar als Pionierarbeit. Insgesamt sind bis heute über 2000 Teilnehmertage in diesem bündnerischen Tal geleistet worden.

Zum ersten Mal kamen dieses Jahr ausschliesslich Freiwillige zum Einsatz. War es 1991 – anlässlich des Jubiläumsjahres – ein grosses Heer von Zivilschutzpflichtigen aus mehreren Gemeinden des Bezirks Pfäffikon gewesen, so ging man diesmal mit weniger, dafür topmotivierten Leuten ans Werk. Weil man in kleineren Gruppen arbeiten konnte, verliefen die Aktionen viel effizienter und der Überblick war jederzeit gewährleistet. Zudem lernte der Dienstchef so auch seine Leute genau kennen und richtig einschätzen.

In all den vielseitigen Arbeiten konnten die technischen ZS-Werkzeuge (zum Beispiel die Kettensägen und die Trennscheiben) im «Ernstfall» eingesetzt werden.

Karl Moos, DC Rettungsdienst, zog ein äusserst positives Fazit über «seine» vier Calancawochen. Das Ziel sei eindeutig erreicht worden, und diese gelungene Übung sollte bei Gelegenheit in ähnlicher Form wieder durchgeführt werden.

Gegner von «Zivilschutztourismus»

Der Stabschef des bündnerischen Amtes für Zivilschutz und Katastrophenhilfe, Hans Gasser, war zuerst geschockt, als er von dieser Übung vernahm, die ohne seine Genehmigung über die Bühne ging. Bei seinem Besuch am «Tatort» diskutierte er ausführlich mit der Zivilschutzkommission von Illnau-Effretikon/Kyburg. Er verriet, dass er ein absoluter Gegner von «Zivilschutztourismus» sei. Als er aber erfuhr, dass diese Zusammenarbeit unter dem Aspekt «Partnergemeinde» zu verstehen sei – und nachdem er die beeindruckenden

Ergebnisse gesehen hatte –, wandelte er sich tatsächlich vom Saulus zum Paulus. Er erkannte den Sinn, mit Rat und Tat beizustehen anstatt Geld zu schicken und bezeichnete das Ganze als eine sinnvolle Verbindung. «Das hat Sinn und belastet den Zivilschutz finanziell nicht, da die Partnergemeinde die Kosten übernimmt. Dazu kommt, dass eine Verbindung zur Bevölkerung hergestellt wird und vielleicht auch punkto Tourismus eine Langzeitwirkung zu erkennen ist», zog Hans Gasser Bilanz. Der Stabschef gratulierte den «Unterländern» zum gelungenen «Super-Werk», das er als einmalig bezeichnete und anerkannte auch den gemeinnützigen Aspekt der Arbeiten. «Ich freue mich, zu sehen, dass die Geräte hier zum Nutzen des Gemeinwesens eingesetzt werden. Wir haben weder Mittel noch Leute zu solch grossen Arbeiten. So ist der Kanton Graubünden natürlich keineswegs dagegen. Sie sind jederzeit willkommen», schloss er seine Dankesworte.

Zusammenarbeit mit Oberstufenklasse

Eine Woche lang hauste man gemeinsam mit einer Schulklasse aus St.Gallen im Lagerhaus in Selma. Die 15 Jugendlichen aus der 3. Sekundarschule arbeiteten einen ganzen Tag lang mit den Zivilschützern zusammen und zeigten sich fast ausnahmslos sehr engagiert und arbeitsfreudig.

Das Prunkstück des diesjährigen Arbeitseinsatzes ist mit Sicherheit der Anbau an das Schulhäuschen in Landarenca. Fünf Tonnen Granit ruhen auf dem massiven Dach, und noble Kupferregentraufen zeugen vom Sinn fürs Detail.

Ein für drei Container konzipiertes Häuschen direkt neben der Bergstation der romantischen Seilbahn Selma–Landarenca wurde völlig im Do-it-yourself-Verfahren ausgemessen, abgelängt und sogar selber gedeckt. Da beim Helitransport einige Ziegel aus dem Netz gefallen und dabei kaputtgegangen waren, mussten die Seitenüberdeckungen etwas kürzer als ursprünglich geplant, ausfallen. Aber Improvisieren gehört eben mit zum Reiz solcher Einsätze.

Die Lagerhalle des Försters in Selma, die bereits 1986 von den Zivilschutzpflichtigen erstellt wurde, erhielt 1988 einen ersten Anbau und wurde im diesjährigen Einsatz mit einem grossen offenen Geräteunterstand ergänzt. Kein Mensch würde erahnen, dass dieses solide Werk von «Bau-Laien» erstellt wurde. Vier neue Holztäfelchen zeugen jetzt davon, dass die Zivilschutzorganisation Illnau-Effretikon/Kyburg auch 1997 hier im Einsatz war. □



Der Anbau an das Schulhaus von Landarenca.

FOTOS: ZVG